

I. Stichworte

1. Um die Mitte des 18. Jh. vollzieht sich eine grundsätzliche Umstellung der literarischen Rahmenbedingungen: Das Regelsystem der Rhetorik verliert seine Geltung und wird durch die ›Emotionalisierung‹ der Dichtung verdrängt. Da dieses Konzept bis heute dominiert, erscheinen uns poetische Texte, die nach 1750 entstanden sind, als relativ vertraut und sind ›unmittelbarer‹ zu verstehen als ältere Texte, die auf anderen poetologischen Voraussetzungen beruhen (z. B. die Barock-Literatur, in deren Code man sich erst einarbeiten muss).

2. Seit der Mitte des 18. Jh. funktioniert Poesie – im Regelfall! – primär über ihre emotionale Wirkung: Man fühlt sich in die Charaktere ein, entwickelt Sympathien bzw. Antipathien und entwickelt auf diese Weise ein ›sinnliches‹ Verständnis der jeweiligen Thematik.

3. Laurence Sternes *Tristram Shandy* (1759–67) markiert den Übergang zum poetischen Emotionalismus und kann auch in Deutschland als Referenztext der Epoche ›Empfindsamkeit‹ gelten.

4. Die Erzähltechnik des *Tristram Shandy*, die ohne Handlung und ohne echte Protagonisten auskommt, beruht auf dem Prinzip der ›association of ideas‹, das der empiristische Philosoph John Locke im *Essay on Human Understanding* (1690) theoretisch begründet hat.

5. Lockes Konzept der Ideen-Assoziation, das Sterne im Roman explizit anspricht, liegt der Erzählstrategie der ›Digression‹ zugrunde: Sternes Ich-Erzähler schweift beständig ab (bzw. lässt die vom ihm erzählten Personen beständig abschweifen). – Auf dem Assoziationsprinzip beruht auch die Witz-Technik (›Esprit‹ = Fähigkeit, Ähnlichkeiten wahrzunehmen) der sexuellen Unterfütterung des Sprechens bzw. Erzählens.

6. Die erzähltechnischen Besonderheiten von Laurence Sternes *Tristram Shandy* erklären sich als drastische ›aemulatio‹ der poetischen Selbstreferenzialität: Sterne ›überbietet‹ die Roman-Tradition und entwickelt daraus eine ›Dekonstruktion‹ der Romanformen: Der Antagonismus ›ab ovo‹ vs. ›medias in res‹ wird ad absurdum geführt (indem der Roman mit der Zeugung seines Ich-Erzählers beginnt, wird das ›ab ovo‹-Prinzip ins Extrem getrieben – zugleich erweist sich das jedoch als eine ironische Modifikation des ›medias in res‹-Konzepts).

7. Bei Sternes *Tristram Shandy* handelt es sich insofern um einen konsequent ›romantischen‹ Roman, als es um ein poesie-immanentes Spiel mit den Gattungskonventionen und Lesererwartungen geht.

8. Sternes Erfolg schon bei den Zeitgenossen erklärt sich weniger mit der poetischen Radikalität seines ironisch-selbstreferenziellen Erzählens als durch die Mischung von ›Sentimentalität‹ und ›Laszivität‹.

II. Textbeispiele

1. »Dr. Cunastrokius« (vgl. Band I, Kap. 7): Kontamination von lat. ›cunus‹ (weibliches Genital) und engl. ›to strike‹/›the stroke‹ ⇒ deutsche Übersetzung von Michael Walter: ›Dr. Muschtreichkus‹

2. Ideen-Assoziation (vgl. Band I, Kap. 4)

»My father [...] was, I believe, one of the most regular men in every thing he did, whether 'twas matter of business, or matter of amusement, that ever lived. As a small specimen of this extreme exactness of his, to which he was in truth a slave, - he had made it a rule for many years of his life, - on the first *Sunday-night* of every month throughout the whole year, - as certain as ever the *Sunday-night* came, - to wind up a large house-clock, which we had standing upon the back-stairs head, with his own hands: - And being somewhere between fifty and sixty years of age at the time I have been speaking of, - he had likewise gradually brought some other little family concernments to the same period, in order, as he would often say to my uncle *Toby*, to get them all out of the way at one time, and be no more plagued and pester'd with them the rest of the month« (Laurence Sterne: *Tristram Shandy*. With an Introduction by Peter Conrad. Vol. I. New York - London - Toronto 1991, S. 6).

»[Mein Vater hatte es] sich seit vielen Lebensjahren zur Regel gemacht, - am ersten *Sonntagabend* eines jeden Monats im Jahr, - so gewiß wie dieser *Sonntagabend* kam, - mit eigener Hand eine große Hausuhr aufzuziehen, die wir auf dem oberen Absatz der Hinterstiege stehen hatten: - Und da er zu der Zeit [...] von den Fünzig auf die Sechzig zusteuerte, - hatte er allmählich gewisse andere Familienobligationen gleichfalls auf diesen Termin geschoben, um sie, wie er oft zu meinem Onkel *Toby* zu sagen pflegte, alle auf einen Streich vom Hals zu haben, und den Rest des Monats über nicht weiter damit geplagt und geplackt zu sein« (Laurence Sterne: *Leben und Ansichten von TRISTRAM SHANDY*, Gentleman. Neu übersetzt von Michael Walter. Band 1. Zürich 1999, S. 19).

»[...] my poor mother could never hear the said clock wound up, - but the thoughts of some other things unavoidably popped into her head - & vice versâ: - Which strange combination of ideas, the sagacious *Locke*, who certainly understood the nature of these things better than most men, affirms to have

produced more wry actions than all other sources of prejudice whatsoever« (Laurence Sterne: *Tristram Shandy*. With an Introduction by Peter Conrad. Vol. I. New York - London - Toronto 1991, S. 7).

»[...] daß meine arme Mutter nie das Aufziehen besagter Uhr hören konnte, - ohne daß ihr dabei unweigerlich der Gedanke an gewisse andere Dinge in den Kopf fuhr, - & vice versâ: - eine jener absonderlichen Ideenverknüpfungen, von denen der scharfsinnige *Locke*, der die Natur solcher Dinge gewißlich besser verstand als die meisten Menschen, behauptet, sie hätten mehr verquere Handlungen hervorgebracht, als alle anderen möglichen Quellen des Vorurteils zusammen« (S. XXX).

3. Sexualmotive (vgl. Band VII, Kap. XXIII)

»We are ruin'd and undone, my child, said the abbess to *Margarita* - we shall be here all night - we shall be plunder'd - we shall be ravish'd -
- We shall be ravish'd, said *Margarita*, as sure as a gun. *Sancta Maria!* cried the abbess! (forgetting the O!) - why was I govern'd by this wicked stiff joint? why did I leave the convent of *Andouilletts*? and why didst thou not suffer thy servant to go unpolluted to her tomb?
O my finger! my finger! cried the novice, catching fire at the word *servant* - why was I not content to put it here, or there, any where rather than be in this strait?
Strait! said the abbess.
Strait - said the novice; for terrour had struck their understandings - the one knew not what she said - the other what she answer'd.
O my virginity! virginity! cried the abbess.
- inity! - inity! said the novice, sobbing.« (Laurence Sterne: *Tristram Shandy*. With an Introduction by Peter Conrad. Vol. III. New York - London - Toronto 1991, S. 42).

»Wir sind perdu und verderbt, mein Kind, sagte die Äbtissin zu *Margarita* - wir werden die ganze Nacht hier zubringen - man wird uns bis aufs Hemde plündern - man wird uns artig schänden -

Man wird uns schänden, sagte *Margarita*, jedenfalls. *Sancta Maria!* rief die Äbtissin (und vergaß das O!) - wozu ließ ich mich von dieser gottlosen Steifigkeit verleiten? warum habe ich das Kloster von *Andouilletts* verlassen? und warum lässest du deine Magd nicht unbefleckt ins Grabloch abscheiden?
O mein Finger! mein Finger! rief die Novizin, die beim Worte *Magd* in Wallung geriet - warum war ich's nicht zufrieden, ihn hierhin und dorthin und sonstwohin zu tun, denn dann würd' ich itzt nicht in der Klemme stecken.
Stecken! sagte die Äbtissin.

Stecken - sagte die Novizin; denn das Entsetzen hatte ihnen den Verstand gelähmt - die eine wußte nicht, was sie sagte - die andere nicht, was sie erwiderte.

O meine Jungferschaft ist doch noch engelrein! engelrein! rief die Äbtissin.

- rein! - rein! schluchzte die Novizin« (Laurence Sterne: Leben und Ansichten von TRISTRAM SHANDY, Gentleman. Neu übersetzt von Michael Walter. Band 7. Zürich 1999, S. 74f.).

4. »I am going down to write a world of Nonsense - if possible like a man of *Sense*« (Laurence Sterne an Elizabeth Montague, Juni 1764).